

März 2024 – Rundbrief

Es gibt sie noch

Auch wenn dieser Rundbrief länger nicht erschienen ist, so gibt es sie noch, unsere Internationale Carl-Haag-Gesellschaft. In der Corona-Zeit waren alle Aktivitäten zum Erliegen gekommen. Nun aber erscheint als Lebenszeichen ein neuer Rundbrief.

Ein Besuch auf Burg Rheinfels

Besucht man in St. Goar die Festung Rheinfels und begibt sich dort in das liebevoll eingerichtete Museum in der ehemaligen Burgkapelle, so steht man in der angrenzenden früheren Sakristei unvermittelt Gusti Haag gegenüber. Ihre Büste hat die Bildhauerin Anna Reusch angefertigt.



Anna Reusch (1876–1959)

Anna Reusch studierte in Bonn, Berlin, Düsseldorf und Paris Malerei und Bildhauerei. 1911 stellte sie bei der Industrie- und Gewerbeausstellung im schlesischen Schweidnitz aus und wurde mit einer Silbermedaille ausgezeichnet. In und für St. Goar hat sie zahlreiche Werke geschaffen, auch das Kriegerdenkmal in Steeg stammt von ihr.

Sie war die letzte Trägerin des Namens Reusch, einer Familie, die viele Jahrzehnte mit der Stadt St. Goar eng verbunden gewesen ist.

Als Anna Reusch mit 83 Jahren starb, firmierte auf der Todesanzeige auch Gusti Haag als Angehörige, die ihre „mütterliche Freundin“ betrauerte.

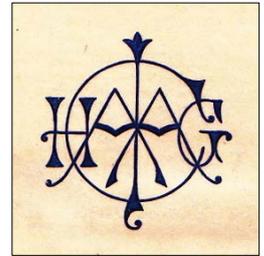
Anna Reusch vermachte ihr zur Überraschung ihrer Verwandten das Haus auf der Schanz oberhalb der Burg Rheinfels, das sie 1916 erworben und als Atelier genutzt hatte. In diesem Haus hat Gusti bis zu ihrem Tode gewohnt. Nach dem Tode von Anna Reusch führte Gusti hier in den 1960er Jahren eine Fremdenpension, wie es schon 1929 Anna Reusch getan hatte.

Gusti Haag (1903–1982)

Carl Haags Großnichte Auguste Haag ist wenige Tage vor Haags 83. Geburtstag am 3. April 1903 in Würzburg geboren. Gusti ist die Tochter von Haags Neffen Hans, dem Sohn seines Bruders Fritz. Sie studierte Musik in Würzburg und Köln. In den 1920er Jahren wohnte sie bei ihrem Onkel Victor Haag im Roten Turm in Oberwesel.

Gustis Instrument war die Violine. In Würzburg spielte sie am 3. Februar 1926 das Solo bei einem Konzert unter dem Dirigenten Manfrd Saalheimer. Sie gründete in St. Goar ein Streichquartett und trat mehrfach bei lokalen Veranstaltungen auf:

Am 7. Juli 1929 wirkte sie bei einem Konzert des deutsch-evangelischen Frauenbundes in der Stiftskirche zu St. Goar mit. Der deutsch-evangelische Frauenbund setzte sich für Frauen in besonderen Notlagen ein zu einer Zeit, als ledige Frauen und Mädchen „in anderen Umständen“ gesellschaftlich weit gehend geächtet waren.



März 2024 – Rundbrief

Kirchen-Konzert
des
deutsch-evangel. Frauenbundes
Sonntag, den 7. Juli, abends 8 Uhr
in der Stiftskirche zu St. Goar.

Mitwirkende:
Notburg Krüger-Velthusen, St. Goar, Sopran,
Gusti Haag, Würzburg, Violine,
Hermann Schem, Würzburg, Orgel.

.....

Karten zu RM. 1,00 u. 1,50 sind im Vorverkauf zu haben
in den Buchhandlungen Glaß und Heim und an der Kasse.
Mitglieder des deutsch-evangel. Frauenbundes zahlen
RM. 0,75 und 1,00 Mk. Mitgliedskarte dient als Ausweis.

Am 15. Juli 1933 spielte das Streichquartett bei einer abendlichen Serenade auf Schloss Rheinfels auf, die der örtliche Verkehrsverein veranstaltete.

Am 7. August 1938 spielte das Quartett beim Hansenfest anlässlich der feierlichen Weihe des Görtz-Platzes und der Einweihung des Hansen-Baues auf Burg Rheinfels. Wie zu dieser Zeit üblich schloss die Feier mit Heil-Rufen auf den „Führer“.

Am 7. November 1938 (unmittelbar vor der Reichspogromnacht) wirkte Gusti Haag mit bei der Amtseinführung des neuen Oberweseler Bürgermeisters, Pg. Fritz Bosche, durch den Kreisleiter der NSDAP, Dr. Adolf Schreder, und den Landrat Pg. Dr. Karl Statz. Im Oberweseler Ratssaal erklang das Largo aus Händels Oper Xerxes.

Nach dem Krieg trat Gusti am 17. Januar 1950 bei dem Liederabend des Männergesangsvereins 1862/1928 St. Goar in den Räumen des Hotels Rheinfels auf, die von der Besatzungsbehörde zur Verfügung gestellt worden waren. Unter den vielen Ehrengästen befanden sich als Vertreter des Hohen Französischen

Kommissars der Besatzungszone Attaché Spadone und Commandant Friand.

Am 15. Juli 1952 gab Gusti Haag ein Hauskonzert auf der Schanz, zusammen mit Hans Hosfeld am Klavier, mit Sonaten von Beethoven, Mozart und Francesco Maria Veracini.



Am 8. September 1953 wirkte sie bei der feierlichen Wiedereinweihung der Krypta der evangelischen Stiftskirche in St. Goar mit, bei der zahlreiche Ehrengäste anwesend waren. Die Feier war umrahmt von Bach- und Händel-Sonaten.

Gusti Haag starb 1982. Sie ist auf dem Friedhof in St. Goar Biebernheim begraben.

